

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 112.

Mittwoch, den 26. September 1894.

11. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d .

### Bekanntmachung.

Bei der heute planmäßig unter Aufsicht der unterzeichneten Stelle und unter Beziehung eines Gemeinderatsmitglieds als Urkundsperson vorgenommenen Auslosung des **August Diez'schen Landschaftsbildes**

fiel der Gewinn auf das Los Nr. 37.

Dies wird den Losinhabern mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß Ansprüche an den Gewinn binnen 14 Tagen von heute an gerechnet hier anzubringen sind.

Den 25. Septbr. 1894.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

### Ausverkauf.

Von heute an verkaufe ich eine Partie **Halbflanell-Reste** von 50  $\mathcal{L}$  an per Meter, sowie **Biz u. Kaffun** von 40  $\mathcal{L}$  an und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

### Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, werden schön und billig angefertigt (auch stehen jederzeit Muster zu Diensten) i. d. Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

### Neues Sauerkraut

per Pfd. 10. Pfg. ist stets zu haben bei  
Chr. Batt.

### Tafelsenf

empfiehlt billigt

Fr. Treiber.

W i l d b a d .

### Bekanntmachung.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Wilhelm Schmid, Sternwirts** dahier,

kommt, nachdem nunmehr die Liegenschaft verkauft, die mit letzterer als Gebäudzugehörden mitverpfändete, dem Hotelbetrieb dienende, gesamte Fahrniseinrichtung des Gasthauses zum Stern hier, wie sie in 14 zum Pfandactenfaszikel 1468 beschrieben ist und bei der Aufnahme taxiert zu 4356 M. 80  $\mathcal{L}$  am

**Samstag, den 29. September ds. Js.**

vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich en bloc zum Verkauf.

Der Zwangsverwalter Gemeinderat **Treiber** hier zeigt die Fahrnisgegenstände auf Verlangen vor.

Den 25. September 1894.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:  
namens derselben

Vorstand: **Stadtschultheiß Bäzner.**

### Ballsträuschen.

14 ganz leichte, melodische Tänze mit Benutzung beliebter Kinder-, Volks- und Opermelodien von  
**L. Köhler, op. 684.**

Ausg. für Klavier allein M. 1.— Ausg. für Violine allein M. —.50.  
Ausgabe für Klavier und Violine M. 1.50.

Eine Gabe für die tanzlustige Jugend, woran auch die Kleinsten ihre Freude haben werden, denn aus jedem Tanz löbt ihnen ein Liedchen entgegen, das sie in der Schule gelernt oder von der Mama gehört haben. Die Sammlung ist in Anbetracht der sorgfältigen Auswahl, des sehr leichten, melodischen dennoch vollklingenden Satzes sowie des billigen Preises bei wirklich schöner Ausstattung allen Familien angelegentlichst zu empfehlen.

Das Werk steht insofern wohl einzig da, als bei Entfaltung der bescheidensten technischen Mittel die Stückchen in gefälliger, sogar zündender Weise wirken.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. — Nachnahme verteuert um 60 Pfg.

Ausführl. Musik-Kataloge u. illustr. Instrumenten-Verzeichnis kostenfrei.

Verlag von **P. J. Tonger, Köln a. Rhein.**



empfiehlt in besten Qualitäten.

**Gußstahlfensen, Sicheln,  
ächte Mayländer Weksteine,  
amerik. Heu- u. Dunggabeln**  
Fr. Treiber.

### Rechnungen

(mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt  
in der Buchdruckerei von **Bernh. Hofmann.**



Guter frisch gebrannter

**CAFÉ**

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Hochfeine

Kräuter- Käse

Schweizer- „

Limburger- „

sind zu haben bei **Emil Russ**

Eine reichhaltige

**Münster-Karte**

in

**Kleider & Buckskin**

von den billigsten bis zu den feinsten Dessen halte ich bestens empfohlen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Großes Lager in

woll. Strickgarn

baumwoll. Strickgarn

habe ich im Ausverkauf.

G. Rieginger.



Kanarienvogel, Amsel, Drossel, Fink und Staar und die ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am längsten bei Fütterung mit

**Bos'schem Vogelfutter.**

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Der große Prachtatlas der Vogelbandlung Bos Köln ist daselbst einzufehen.

Hofman's Patentstärke

„ Silberglanzstärke

„ Cremestärke

Zwicks Doppelstärke

Tapezierstärke

Weisses Wachs

Borax ganz und gemahlen

Blaukugeln und Pulver

empfiehlt

Fr. Treiber.

**I<sup>a</sup> Süß-Butter**

empfiehlt

Chr. Batt.

**Gerolsteiner-**

**Sprudel,**

**Rhenser Wasser,**

**Sodawasser,**

**Limonade, Himbeer,**

**Citron, Orange,**

**Vanille etc.**

empfiehlt billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathhausgasse.

**I<sup>a</sup> Limburgerkäs**

empfiehlt

Chr. Batt.

W i l d b a d.

**Geschäfts-Empfehlung.**



Ich erlaube mir mein reichhaltiges  
**Schuhwarenlager**



von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lating, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Ausw. bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Rindl. Waldschuhe, Bohrstiefel, hohe Bungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Verlangt nur

**Thurmelin,**



indem es Wanzen, Küchenfliegen, Fliegen, Motten, Läuse, Flöhe und Schnaden gänzlich tötet und nicht bloß betäubt.

Das „Thurmelin“ ist nur in Gläsern zu 30 *fl.*, 60 *fl.* und 1 *M.* zu haben.

Thurmelinpreise

zu 35 *fl.* und 50 *fl.*

Vorrätig in Wildbad bei

Chr. Brachhold,

König-Karlstr.

sowie in allen Orten und Städten Deutschlands, wo das Thurmelin-Plakat sichtbar ist.

**Cigarren & Cigaretten**

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-  
Tabake**

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.



**Schablonen**

zum Wäsche zeichnen empfiehlt

J. F. Gutbub.

Günstige Gewinneinteilung!

Auf durchschnittlich 10 Lose 1 Treffer:

**Große Geld-Lotterie**  
in Zweibrücken.

Lose à 2 *M.* Ziehung 15. November 1894.

**Geld-Prämien Lotterie-Lose**

des

**Stuttgarter Renn-Vereins**

à 3 *M.* Ziehung 2. Oktober 1894.

**Ulmer MünsterbauLOSE**

à 3 *M.* Ziehung 15. Januar 1895.

**Fachsenfelder KirchenbauLOSE**

à 1 *M.* Ziehung 16. April 1895.

sind zu haben bei Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d.

**Corsetten**

von 50 *fl.* an bis zu den Besten empfiehlt.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.



## N u n d s c h a u.

Wildbad, 25. Septbr. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren ist die hiesige evang. Stadtpfarrstelle dem Pfarrer Auch in Beihingen übertragen worden.

Neuenbürg, 22. Sept. Langenbrander Burschen gerieten bei der Rückkehr von einer Fahnenweihe in der Nähe von Schömberg mit dem dortigen Metzger Rothacker in Streit und verletzten denselben so schwer, daß er gestern verschied. Die Thäter wurden gefänglich eingezogen.

Stuttgart, 20. Sept. Eines Kirchendiebstahls wegen wurde der 16jähr. hier wohnhafte Tagelöhner Hugo Huber, gebürtig von Wiberach, vorgeführt. Am 23. August abends 9 Uhr stieg er durch ein Chorfenster, das eine Klappscheibe hatte, in der Eberhardskirche hier ein, erbrach mit einem Klammenbacken den Pfoststock, nahm den Inhalt mit 34 M an sich und verbrauchte noch in der Nacht mit seinen Bekannten 22 M beim Wein. Der Rest von 12 M, den er bei seiner Verhaftung am andern Morgen noch besaß, wurde der Kirchengemeinde zurückgestellt. Huber brachte vor, er habe sich seit 6 Wochen vergebens um Arbeit umgesehen, habe zu seinen Eltern nicht zurückkehren können, da sein Vater ihn fortgejagt habe und sich so in sehr üblicher Lage befunden. Einige Wochen lang hatte er im Köniqin Olga-Neubau übernachtet. Mildernde Umstände wurden ihm nicht bewilligt, insbesondere weil er als Rothhals in einer kath. Kirche gestohlen hat. Er wurde deshalb wegen schweren Diebstahls zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Entringen, 21. Sept. Die Tüb. Chr. schreibt: Das Jagdglück S. M. des Königs scheint besonders groß. Schon mehrere Hirsche kamen in dem wildreichen Entringer Revier zur Strecke, worunter zwei Zwölfer, Brodterexemplare, die zusammen über 5 Jir. Gewicht haben.

Calw, 23. Sept. Um einem längst gefühlten Bedürfnis zu genügen, entschlossen sich die hiesigen Metzgermeister, ein neues Schlachthaus zu erbauen. Das Anwesen, ein hübscher Backsteinbau auf dem „Brühl“, wurde von dem Bauleiter Hofwerkmeister Hauser in Ludwigsburg im Laufe des Sommers so gefördert, daß der Bau noch in diesem Herbst dem Betrieb wird übergeben werden können. Zugleich wird darin eine Dampfwäscherei eingerichtet und ein Fleischbochmaschine aufgestellt werden. Die Bau-summe wird sich auf 50,000 M belaufen.

Von der oberen Nagold. Die Fleischpreise stehen bei uns immer noch sehr hoch. Ochsenfleisch 75 S, Rindfleisch 70, Kalbfleisch und Schweinefleisch dergleichen, Billig ist das Getreide. Auch die Mehlpreise stehen nieder. Dagegen wollen sich die Bäcker weder zu einem nennenswerten Abschlag des Brotes, noch zu einer Steigerung des Gewichts desselben herbeilassen, was vielfach mit Mißfallen aufgenommen wird. Während die Fruchtpreise seit einem Jahr um  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$  ihres damaligen Wertes zurückgingen, verlangt heute der Bäcker für den vierpfündigen Laib Schwarzbrot statt 48 S ganze 3 S weniger, also 45 S, dergleichen für den zweipfündigen Laib statt früher 27 und 28 S jetzt 25 S. Und erst die Kreuzerwecken (will sagen 3-Pfennigbrote) sind, wie ich kürzlich einen biedern Bauern vergleichsweise

sagen hörte, immer noch wahre „Krebstänge“. Ulm, 22. Sept. Hilfswärter Luitgardt, der kürzlich den Bahnübergang bei Unterechingen zu schließen unterlassen und dadurch den Tod des Boten Best von Langenau verschuldet hat, wird seitdem vermißt. Luitgardt ist dem U. L. zufolge Söldner und Vater von 5 Kindern und wird sonst als ein äußerst pflichttreuer Mann geschildert. Best hinterläßt eine Witwe und drei erwachsene Kinder, welche zum Teil schon verheiratet sind.

— Vor dem Landgericht Frankfurt a. M. kam ein Vergleich in einem Prozeß auf Erfüllung des Ehesprechens zwischen einem reichen jungen Manne und einem armen Mädchen zu stande. Der Verklagte erbot sich, 40,000 M als Abfindung zu zahlen, welcher Vorschlag angenommen wurde.

— Die „Straßb. Post“ regt die Erteilung von Freifahrtscheinen, auch zur Benutzung der Schnellzüge, für solche Soldaten an, denen wegen eingetretenen oder bevorstehenden Todesfalls in der Familie Urlaub in die Heimat erteilt wird. Wir halten diese Anregung für durchaus sachgemäß und meinen, daß sie allseitige Unterstützung und in den berufenen Kreisen wohlwollende Aufnahme finden sollte.

Varzin, 24. Sept. Gegen 1500 Herren und Damen aus Westpreußen trafen mit zwei Extrazügen auf der Hammermühle ein und marschierten unter Vorantritt einer Musikkapelle nach Varzin. Fürst Bismarck erschien auf der Veranda des Schlosses und wurde jubelnd begrüßt. Journalier-Kozielec hielt eine Ansprache, worauf der Fürst dieselbe erwidern seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß die gesamte deutsche Presse seinen Aeußerungen vor acht Tagen zugestimmt habe. Der russische Nachbarstaat sei vielleicht oft unbequem aber doch angenehmer wie der polnische. Westpreußen sei ursprünglich nicht polnischer Besitz gewesen, sondern nur von den Polen erobert worden. Westpreußen sei jetzt deutscher Besitz, hoffentlich für immer. Der Fürst schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser, welches begeistert aufgenommen wurde. Nach dem Gesang der Volks hymne begab sich der Fürst unter die Versammelten und knüpfte mit mehreren derselben Gespräche an, worauf sodann die Heimfahrt erfolgte.

— Durch norddeutsche Blätter geht folgende Geschichte: Eine polnische Gräfin, bei der ein sächsischer Prinz und ein hoher General als Wandergäste einquartiert waren, habe nicht nur das Hissen preussisch-deutscher Flaggen verboten, sondern von der konzertierenden Militärkapelle den Vortrag des Liedes: „Noch ist Polen nicht verloren!“ verlangt.

— Gestorben während der Hypnose. Auf Schloß Turecz bei Nyiregyhaza (Ungarn) ist die 23jährige Tochter des Gutbesizers Theodor v. Salomon, während sie hypnotisiert wurde, gestorben. Ueber diesen Aufsehen erregenden Fall berichten Budapest Blätter folgendes: Der Hypnotiseur Franz Neukomm ist seines Zeichens Brunnenmacher in Wertheß und betreibt das Hypnotisieren als Dilettant. Fräulein Ella v. Salomon war ein außerordentlich „gutes“ Medium, und die Versuche Neukomm's schienen von Erfolg begleitet zu sein. Seine siebente Hypnotisierung führte aber die Katastrophe herbei. Er suggerierte der jungen Dame, daß sie lungenkrank sei (1), und diese zeigte

im hypnotischen Zustande in der That alle Spuren der Krankheit. Endlich fragte der Hypnotiseur das mit geschlossenen Augen daliegende Mädchen: „Fühlen Sie nichts mehr im Kopfe?“ In diesem Moment erhob sich die junge Dame, stieß einen heiseren Schrei aus und sank tot zusammen. Ein anwesender Arzt, Dr. v. Bragassy, gab sich alle Mühe, das Fräulein ins Leben zurückzurufen, jedoch vergebens. Die vorgenommene Sektion ergab Gehirntuberkulose als Todesursache.

Aus Braunschweig, 19. Sept. wird gemeldet: Die historische Linde am Braunschweiger Dom, die nach der Sage von Heinrich dem Löwen gepflanzt worden sein soll und schon gänzlich vertrocknet war, ist heute umgestürzt.

Wien, 20. Sept. Das Palais des Herzogs Philipp von Württemberg, der, wie gemeldet, demnächst nach Württemberg übersiedelt, wurde um 3 Mill. Gulden von der französischen Regierung angekauft, die dasselbe zu einem Botschaftspalais umbauen lassen will.

Warschau, 20. Septbr. Während der Fahrt des Zaren nach Spala war die ganze Bahnstrecke von Bjalowesch bis Spala mit Militär besetzt. Sämtliche anderen Eisenbahnzüge mußten eingestellt werden und sämtliche Wechsel wurden vernagelt. Infolge der rauhen Witterung wird der Zar nur kurze Zeit in Spala verweilen und sich bald nach der Krim begeben.

— Ueber einen eigentümlichen Unglücksfall berichtet die „Leipz. Neuest. Nachr.“: Ein Passagier der Pferdebahn stand auf dem hinteren Perron und beugte seitwärts den Kopf hinaus, um in der Fahrrichtung auszublicken, als der Pferdebahnwagen an einem Möbelwagen so nahe vorüberfuhr, daß der Kopf des unglücklichen Passagiers dazwischen geklemmt wurde. Gleichzeitig zogen die Pferde des Möbelwagens an, und so wurde der Kopf vollständig zerquetscht. Ein zufällig anwesender Arzt konstatierte den Tod. Der Verunglückte wurde als der Kaufmann R. Vegeler, Inhaber der Firma E. C. Heyne-mann in Dresden agnosziert.

Hamburg, 22. Sept. Der berühmte Kirchenräuber Schulz wurde in dem Augenblicke verhaftet, als er aus dem erbrochenen Geldschrank des Jakobsen'schen Bankgeschäftes den Inhalt mit 150 000 M. rauben wollte.

## V e r m i s c h t e s.

— Reichsgericht. Nach § 7 des Reichsgesetzes, betreffend die Anfechtung von Rechts-handlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens, kann der Gläubiger, soweit es zu seiner Befriedigung erforderlich ist, beanspruchen, daß dasjenige, was durch die anfechtbare Handlung aus dem Vermögen des Schuldners veräußert, weggegeben oder aufgegeben ist, als noch zu demselben gehörig von dem Empfänger zurückgewährt werde. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, VI. Zivilsenat, durch Urteil vom 2. April 1894 ausgesprochen, daß weder die Rückungen, die der Schuldner von den veräußerten Gegenständen hätte ziehen können, wenn er sie nicht veräußert hätte, noch die Rückungen, welche der anfechtende Gläubiger von dem Zeitpunkt ab, wo er einen Anspruch auf den ihm vorenthaltenen Anfechtungsgegenstand erlangt hat, hätte ziehen können,



von dem Empfänger zurückgewährt zu werden brauchen.

— **Marmor von Flecken zu reinigen.** trägt man eine ziemlich dicke Schicht französischer Kreide, tüchtig mit Benzol befeuchtet, auf die Schmutzstellen auf und bedeckt dieselbe, um die Verdunstung des Benzins zu verhüten. Nach 5—6 Stunden erneuere man die Schicht und zwar so lange, bis die Flecken verschwunden sind. Wirkt Benzol nicht, so nehme man eine Mischung von Benzol und Chloroform oder auch Chloroform allein, aber entschieden keine Säuren, weil diese den Marmor beschädigen.

— **Aus dem Tierleben.** Folgenden Fall aus dem Tierleben hat, der Königsb. Allg. Ztg. zufolge ein Gastwirt in Staisgirren in Ostpreußen vor einigen Tagen beobachten können. Aus dem Taubenschlage tönte ihm ein ganz eigentümliches Stimmchen entgegen, und als er hinzutrat und den Schlag öffnete, fand er ein junges Hühnerküchlein neben einem auch erst vor kurzer Zeit ausgekommenen Täubchen sitzen, welche beide sorgfältig von den Alten gefüttert wurden. Jedenfalls hatte eine Henne zum Taubenschlage Zutritt gehabt und zum Schutze

vor den räuberischen Menschen zwei Eier ins Nest der Tauben hineingelegt, welche dann, nichts Böses ahnend, ein Stiefkindlein ausbrüteten, während das andere Hühnerlein zu Grunde gegangen war.

∴ (Der schöne Oberst.) Die Musikkapelle eines böhmischen Bades spielte das Lied von Alfred: „Wie schön bist du“. Ein Oberst wendet sich zum Kapellmeister: „Was war denn das, was Sie soeben spielten?“ „Ein Lied von Grünfeld“, war die kurze und ebenso stramme Antwort. „Doch wie heißt denn das Lied von Grünfeld?“ stiel der Oberst rasch ein. Und nach einigem Bestimmen antwortete der Kapellmeister stramm: „Wie schön sind Sie, Herr Oberst!“ Lachend dankte der Oberst und verschwand in der Menge.

— **Ein Ehepaar im Wein ertrunken.** Die beiden Eheleute Pero und Saolo Milusic in Mostar (Herzogowina) haben durch einen seltsamen Unglücksfall gemeinsam den Tod gefunden. Frau Milusic ging in ihren großen Weinkeller, um sich ein Glas des neuen, starken Weines zu holen. Der Most befindet sich jetzt noch in großen Weinfässern, deren oberer Deckel abgenommen worden ist,

um den Most besser gähren zu lassen. Die Frau mußte auf eine Leiter hinaufsteigen, da die Bauern Fässer von großem Umfang haben. Da das Faß nicht ganz voll war, mußte sie sich hineinbeugen, wobei sie das Gleichgewicht verlor und in das Faß fiel. Auf ihr Geschrei eilte der Mann herbei, der ohne Besinnen der Frau in das Faß nachsprang. Die Frau war durch die beim Gähren des Mostes sich entwickelnde Kohlensäure schon halb ohnmächtig griff nach dem Arme ihres Mannes und hielt ihn so fest, daß nach Verlauf von etwa drei Minuten Beide tot waren.

∴ (Unter Nat.) Frau Schmahele: „Ach, Herr Sanitätsrat, wie gut, daß ich Sie treffe! Mir geht es wieder so schlecht. Keinen Appetit und solch ein Schwächegefühl, die Beine wollen mich nicht tragen! Bester Herr Sanitätsrat, was soll ich da nur nehmen?“ Sanitätsrat: „ne Droschke!“

∴ (Auch ein Beweis.) „Denken Sie, unsere Helene hat sich gestern mit ihrem Sprachlehrer verlobt.“ „Ach, habe ich nicht immer gesagt, wie gut es ist, wenn man die Kinder etwas Ordentliches lernen läßt.“

## Das große Los.

Original-Novelle von Leo Werner.

(Nachdruck verboten.)

13.

„Guten Morgen, meine Herren!“ sagte er höflich und lästete den Hut. „Herr Hülsemann ist durch Krankheit verhindert, vor Ihnen zu erscheinen, das große Unglück hat seine Gesundheit erschüttert, und er hat mich in Folge dessen bevollmächtigt ihn in allen seinen Angelegenheiten zu vertreten. Hier ist die Generalvollmacht, falls einer der Herren sich davon durch die notarielle Urkunde überzeugen will.“

„Schon gut, schon gut,“ meinten die Gläubiger im Chor, „aber welche Eröffnungen haben Sie uns zu machen, Herr Malten?“

„Meine Herren! Ich brauch Ihnen nicht erst zu sagen, daß Herr Hülsemann nicht durch eigene Schuld, sondern durch ein Unglück in eine schlimme Vermögenslage gekommen ist, und wir haben es auch nicht nötig, uns lange darüber zu unterhalten, weshalb Sie hier sind. Sie wollen sich über die Lage des Bergwerks unterrichten und Sie möchten Alle sobald als möglich Ihre Forderungen bezahlt oder garantiert haben.“

„Jawohl! Notürlich!“ erscholl es aus dem Kreise der Gläubiger.

„Nun, so will ich Sie erst in das Bergwerk und an das Kohlenlager führen, damit Sie sehen, welch ein Unglück hier gewütet hat und damit Sie mit den Verhältnissen zu rechnen lernen,“ erklärte Ludwig Malten ruhig.

„O, diese Belehrung ist nicht nötig!“ riefen einige der schlimmsten Dränger. „Wir haben und hörten davon schon genug, und wollen jetzt unser Geld oder entsprechende Sicherstellung.“

„Dies geht nicht so schnell, wie Sie wünschen,“ bemerkte Ludwig mit einem bitteren Lächeln, „denn wenn der Blitz über Nacht in Ihren Geldschrank schlägt und die Banknoten vernichtet und das Geld beschädigt, so können Sie auch am anderen Morgen nicht zahlen. In einer solchen Lage befindet

sich Herr Hülsemann. Also darf ich wohl erwarten, daß Sie Geduld haben, und um Ihnen zu beweisen, daß Sie Geduld haben müssen, will ich Ihnen die Zerstörung in dem Bergwerk und das verschüttete Kohlenlager zeigen.“

Ludwig rief den Obersteiger Krüger, sowie zwei Bergleute herbei, und lud die Gläubiger, sowie die Herren Künemann und Veigner zur Einfahrt in die Grube ein.

„Nur zögernd und zaghaft schlossen sich die meisten der Gläubiger der Fahrt in das dunkle Bergwerk an, und Ludwig sowie der Obersteiger Krüger mußten sie unten in den Schächten förmlich vorwärts drängen. Nach einer halben Stunde standen sie vor den in grauliger Tiefe tosenden Wassermassen und vor den riesigen Trümmern des Schachtsturzes. Wiederholte Ausrufe des Staunens und des Schreckens ertönten bei diesem entsetzlichen Anblicke aus dem Munde der Männer und ganz niedergeschlagen waren sie bei der Rückkehr aus dem Bergwerk.“

Als sie wieder vor dem Grubenhause versammelt waren, sagte Ludwig Malten:

„Nun muß ich Ihnen noch die verschütteten Kohlenlager zeigen, meine Herren, damit Sie die wahre Größe des Unheils, welches über das Bergwerk hereingebrochen ist, ermessen können.“

„Das ist nicht nötig, wir haben das Kohlenlager schon gesehen,“ erklärten mehrere der Herren.

„Nun, gut, dann lade ich Sie ein, in das Haus einzutreten, damit ich Ihnen meine Vorschläge unterbreiten kann.“

Wenige Minuten später saßen dicht zusammengedrängt die Gläubiger im größten Zimmer des Grubenhauses, während Ludwig Malten in einem Nebenzimmer mit den beiden einzigen treu geliebten Freunden Hülsemanns, mit den Herren Künemann und Veigner eine vertrauliche Unterredung hatte.

Bald darauf traten die drei Herren unter die hartenden Gläubiger und nahmen an der Seite des Zimmers stehenden Tische Platz.

„Meine Herren!“ begann der Banquier Veigner. „Ich gehöre nicht zu den Gläubigern

des Herrn Hülsemann, sondern ich bin nur gekommen, um gleich Herrn Künemann einen gütlichen Ausgleich in der schwierigen Angelegenheit, die uns Alle interessiert, herbeiführen zu helfen. Herr Ludwig Malten als Bevollmächtigter des Herrn Hülsemann wird Ihnen hierüber einige Eröffnungen und Vorschläge machen, welche ich sowie Herr Künemann befürworten und für welche wir bis zu einem gewissen Grade einstehen wollen.“

„Meine Herren! sagte gleich darauf L. Malten. „Ich glaube, daß Sie sich Alle davon überzeugt haben, daß wir uns hier in einer schwierigen Lage befinden. Würde das Bergwerk, wie es jetzt ruiniert ist, in Substation gebracht, so läme schwerlich für die Gläubiger dabei ein Vorteil heraus, denn wer wird das Bergwerk in diesem Zustande kaufen wollen? Gedeckt würde durch einen gerichtlichen Verkauf wahrscheinlich nur die Forderung der ersten Hypothek. Die übrigen Gläubiger könnten sich dann etwa noch an das Hülsemann'sche Landhaus halten, welches wegen seiner großen Entfernung von der Stadt aber keinen bedeutenden Wert hat. Zudem würden bei dem ausbrechenden Concurrenz die Gerichts- und Verwaltungskosten noch einen guten Teil der Aktiva verschlingen. Diese trüben Aussichten, meine Herren, werden aber besser, wenn Versuche zur Rettung und Wiederherstellung des Bergwerkes unternommen werden. Den Wert der Feliz-Grube schätzte man noch vor drei Tagen auf 800,000 Mark und die gesamte Schuldenlast ist nicht höher als höchstens 212,000 Mark, wie Sie selbst wissen. Gelänge es nun, das Bergwerk wieder so herzustellen, daß es annähernd seinen alten Wert wieder bekäme, so würden alle Gläubiger ihr Geld bei Heller u. Pfennig erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

### Merkt's.

Stehe und falle mit eigenem Kopfe,  
Thue das Deine und thu' es frisch!  
Besser stolz aus dem irdenen Topfe,  
Als demütig am goldenen Tische!